

FORSCHUNGSBERICHTE

Karl Helbig
Leben und Werk

Werner Röll

Am 18.3.1988 feiert Dr. habil. Karl HELBIG in Hamburg-Altona seinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erscheint es angebracht, das bisherige Leben und Werk eines Mannes zu würdigen, dem die deutsche Südasiens- und Lateinamerikaforschung wertvolle Beiträge verdankt. Dies gilt um so mehr bei einem Menschen, dem große persönliche Bescheidenheit eigen ist. Dabei kann H. HELBIG nicht nur auf hervorragende wissenschaftliche Leistungen, sondern auch auf ein sehr bewegtes Leben zurückblicken.

1903 in Hildesheim geboren und aufgewachsen, gehört er - eigener Einschätzung zufolge - der Generation an, "die ein bißchen den Boden unter den Füßen verloren hat" (1). Nach einjährigem Dienst im seinerzeitigen Grenzschutz Ost (1919/20) legte er 1921 in seiner Geburtsstadt die Reifeprüfung ab. Anschließend arbeitete er in der Landwirtschaft. Danach schrieb er sich an der Universität Göttingen ein. Dort studierte er in den Jahren 1922/23 Agrarwissenschaft. Der plötzliche Tod seiner Eltern und die Inflation zwangen ihn jedoch, das Studium vorzeitig abzubrechen. Über verschiedene Erwerbstätigkeiten - u.a. im Kalibergbau und als Heizer bei der Handelsschifffahrt - kam K. HELBIG schließlich zur Geographie. 1927 nahm er deren Studium an der Universität Hamburg auf. Weitere Studienschwerpunkte waren Geologie und die indonesische Sprache. Von seinen akademischen Lehrern prägte insbesondere S. PASSARGE methodisch das spätere Werk seines Schülers. Dies gilt namentlich für die auf exakter Beobachtung im Gelände beruhende Landschaftskunde. Doch umfaßte das wissenschaftliche Interesse von K. HELBIG auch vielfältige andere Probleme, wie beispielsweise ethnologische Fragestellungen. In den Semesterferien ging der weitgereiste, multidisziplinär orientierte Werkstudent immer wieder auf "große Fahrt", um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Eine seiner ersten Reisen im Dienste einer Hamburger Reederei hatten K. HELBIG 1923/24 in die tropische Inselwelt Indonesiens geführt. Daher wählte er Batavia, die 1949 umbenannte, heutige indonesische Landeshauptstadt Jakarta, zum Gegenstand seiner geplanten Dissertation. 1929 führte er auf Java sechsmonatige Studien zu dieser Thematik durch. Darüber hinaus bereiste er Madura. Nach Deutschland zurückge-

keht, beendete er seine Dissertation über "Batavia. Eine tropische Stadtlandschaftskunde im Rahmen der Insel Java" (Bad Segeberg 1931). Am 28.6.1930 verlieh ihm die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Hamburg den Grad eines Dr. rer. nat. Das Promotionsverfahren schloß Karl HELBIG mit "Auszeichnung" ab.

In den Jahren 1930/31 dehnte er seine wissenschaftlichen Aktivitäten auf Sumatra aus. Dem Norden dieser Insel galt sein besonderes Interesse. Von seinem Standquartier in Parsoburan, südöstlich des Toba-Sees, durchquerte er auf einem rund 2.000 km langen Marsch einen großen Teil des Bataklandes und der angrenzenden Raumeinheiten. Ferner bezog er die Insel Nias in seine Forschungen ein. Die während seines knapp zwölfmonatigen Aufenthaltes auf Sumatra erzielten Arbeitsergebnisse fanden in zahlreichen Publikationen ihren Niederschlag. Die wissenschaftlich bedeutendste Veröffentlichung dürfte die umfangreiche Studie "Beiträge zur Landeskunde von Sumatra. Beobachtungen zwischen Asahan und Barumon, Tobasee und Malakkastraße" (2) sein. Als Ergänzung hierzu erschien 1936 und 1939 eine längere Abhandlung in vierzehn Fortsetzungen über "Das südliche Batakland auf Sumatra" in der Ostasiatischen Rundschau (Hamburg).

Im November 1936 brach K. HELBIG erneut nach Südostasien auf. Hauptzweck dieser Reise war es, einen vergleichenden Überblick über die verschiedenen Raumeinheiten Kalimantan (indon. Borneos) zu gewinnen. Über Südafrika erreichte er als Besatzungsmitglied eines Frachters Ende Januar 1937 Tanjung Priok, den Hafen von Jakarta. Dem eigentlichen Forschungsvorhaben auf Kalimantan, das keinerlei Förderung seitens deutscher Institutionen erfuhr, gingen zunächst Studien in Westjava sowie auf den Inseln Bangka und Belitung voraus. Anfang April traf K. HELBIG in der Hafenstadt Pontianak an der Westküste Kalimantan ein. Dort nahm eine der legendärsten Expeditionen der Vorkriegszeit ihren Anfang. Sie führte K. HELBIG, seinen deutschen Begleiter E. SCHREITER und einige, wenige heimische Träger zunächst zur Ostküste nach Samarinda und von dort weiter nach Süden bis in die Hafenstadt Banjarmasin. Während der achtmonatigen Durchquerung Borneos legte die Expedition rund 3.000 Kilometer, meist zu Fuß oder per Boot, zurück. Ende November 1937 war das risiko- und entbehrungsreiche Unternehmen abgeschlossen. Vor der Rückreise nach Deutschland konnten noch weitere Studien auf Bali, einschließlich Nusa Penida, in Mittel- und Ostjava, auf Madura sowie in Südsumatra, durchgeführt werden. Mitte 1938 traf K. HELBIG wieder in Hamburg ein.

Bereits zwei Jahre später legte er der Philosophischen Fakultät der Universität Marburg seine Habilitationsschrift vor. Sie trug den Titel: "Die Insel Bangka. Beispiel des Landschafts- und Bedeutungswandels aufgrund einer geographischen Zufallsform".(3) Das Thema des am 2.12.1940 in Marburg gehaltenen Habilitationsvortrages lautete: "Menschen im Urwald. Bericht über eine Reise zu den Dayak auf Borneo".

Trotz erfolgreicher Habilitation und anerkannter, beachtlicher wissenschaftlicher Leistungen blieb K. HELBIG die Universität als Hochschul-lehrer verschlossen, denn er gehörte nicht der NSDAP an. Infolge der Bewegungsbehinderung eines Schultergelenks wurde er nicht zum aktiven Wehrdienst eingezogen. Seit 1941 war er jedoch zur "Wehrbetreuung", d.h. zu periodischen Vorträgen, bei der Luftwaffe verpflichtet. Bis Kriegsende konnte K. HELBIG noch mehrere Arbeiten publizieren. Unter ihnen kommt der 1942/43 erschienen, umfangreichen Bibliographie über "Hinter- und Inselindien"(4) herausragende wissenschaftliche Bedeutung zu.

Nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes wurde ihm eine Dozentur am Geographischen Institut der Universität Hamburg angeboten. Hinzu traten entsprechende Offerten der Universitäten Leipzig, Jena, Rostock und Greifswald in der DDR. K. HELBIG lehnte diese Beschäftigungsmöglichkeiten jedoch ab und blieb weiterhin freischaffend tätig. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Risiken glied er u.a. durch große Sparsamkeit und periodische Tätigkeiten in der Handelsschiffahrt aus. Dort war er bis 1952 vorwiegend als Heizer und von 1953 bis 1976 auch in anderen Funktionen, jeweils zeitlich befristet, beschäftigt. Die nach der Erlangung der politischen Unabhängigkeit Indonesiens (1945/49) von den Niederlanden vorgesehene Fortsetzung seiner dortigen Studien konnte nicht realisiert werden. Dennoch beschäftigte sich K. HELBIG zunächst weiterhin intensiv mit dieser Region. So schrieb er eine Reihe in der Bundesrepublik und der DDR veröffentlichter Fach-, Reise- und Jugendbücher. Hinzu traten zahlreiche Vorträge sowie fach- und populärwissenschaftliche Buch-, Zeitschriften- und Zeitungsartikel. Unter diesen Publikationen dürfte der Sammelband "Am Rande des Pazifiks. Studien zur Landes- und Kulturkunde Südostasiens" (Stuttgart 1949) den größten Bekanntheitsgrad erreicht haben. Von hohem wissenschaftlichen Wert ist auch seine umfangreiche, 1955 veröffentlichte Bibliographie "Die Insel Borneo in Forschung und Schrifttum".(5) Mit großer zeitlicher Verzögerung erschien 1982 noch die zweibändige, detailreiche Monographie "Eine Durchquerung der Insel Borneo. Nach den Tagebüchern aus dem Jahre 1937" (Berlin).

1953 wandte sich K. HELBIG Arbeiten in Mittelamerika zu. Nach Vorstudien in Mexico, Guatemala und El Salvador erforschte er von Juni 1953 bis Januar 1954 mit einigen Trägern den Siedlungsraum der Miskito-Bevölkerung im Grenzgebiet von Honduras und Nicaragua. 1959 konnten die Ergebnisse dieser Studien unter dem Titel "Die Landschaften von Nordost-Honduras" als Buch veröffentlicht werden.(6) In den Jahren 1962/63 setzte K. HELBIG seine Untersuchungen in Zentralamerika fort. 1964 erschien ein längerer Aufsatz über "Zentralamerika. Natürliche Grundlagen, ihre gegenwärtige und zukünftige mögliche Auswertung".(7) Der Übersee-Verlag in Hamburg gab 1966 eine weitere Abhandlung über "Die Wirtschaft Zentralamerikas" heraus.

Zwischen seinen Studien in Zentralamerika arbeitete K. HELBIG 1957/58 in Chiapas, Süd-Mexico. Zwei größere landschaftskundliche Monographien gingen aus diesen Untersuchungen hervor.(8) Diese leiteten zu seiner später dem Gesamttraum von Chiapas gewidmeten Landeskunde über. Diese Region bereiste K. HELBIG in den Jahren 1971/72 und 1975/76.(9) 1977 überwachte er in Mexiko-City persönlich noch den Druck und die Herausgabe der zweibändigen regionalen Geographie "Chiapas. Geografía de un Estado Mexicano" (Mexico 1976/77) von annähernd 800 Seiten mit einem gesonderten Kartenband. In Würdigung dieser hervorragenden wissenschaftlichen Leistung wurde K. HELBIG 1979 der "Staatspreis Chiapas, Abteilung Wissenschaft" verliehen.

Mehrere Bücher von K. HELBIG erlebten Übersetzungen ins Russische, Tschechische, Slowakische, Spanische und in andere Sprachen. Viele der von ihm während seiner Forschungsreisen auf Java, Sumatra, Kalimantan usw. gesammelten ethnographischen Objekte sind im Besitz der Völkerkundemuseen Hamburg, Stuttgart und der völkerkundlichen Sammlung des Roemer-Museums in Hildesheim. In der Bibliothek des Roemer-Museums (3200 Hildesheim, Am Steine 2) befindet sich auch sein literarisches Gesamtwerk von annähernd 600 Titeln sowie ein Teil seiner umfangreichen Diasammlung.

Seit dem Tod seiner 1973 verstorbenen, langjährigen Lebensgefährtin E. MAHLER lebt K. HELBIG allein. Aufgrund seiner früheren freiberuflichen Tätigkeit ist er heute ohne gesicherte Altersversorgung. Doch besitzt er zahlreiche Freunde in aller Welt, mit denen er noch immer rege Korrespondenz unterhält. Sie alle wünschen ihm anlässlich seines 85. Geburtstages weitere erfüllte Lebensjahre in Gesundheit und Schaffenskraft.

Anmerkungen

- (1) Vergleiche hierzu die Würdigung von K. HELBIG: Begegnung in Hildesheim. Der Geograph im Hintergrund, in: Hildesheimer Allgemeine Zeitung (HAZ) vom 7.11.1986.
- (2) Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Deutschen Museums für Länderkunde zu Leipzig. Neue Folge Nr. 8 (1940), S.133-251.
- (3) Deutsche Geographische Blätter (Bremen), Bd. 43 (1940), S.133-207.
- (4) Geographisches Jahrbuch (Hrsg. L. MECKING), Jg. 57 (1942), S.138-360 und S.547-769.
- (5) Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg (Hamburg), Bd. 52 (1955), S.105-395.
- (6) Petermanns Geographische Mitteilungen (Gotha). Ergänzungsheft Nr. 268, Gotha 1959.
- (7) Petermanns Geographische Mitteilungen (Gotha), 110 (1964), S.161-181 und S.241-260.

- (8) "Das Stromgebiet des oberen Rio Grijalva. Eine Landschaftsstudie aus Chiapas, Süd-Mexico", in: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg (Hamburg), Bd. 54 (1961), S.7-295; "Die Landschaft Soconusco im Staate Chiapas, Süd-Mexico und ihre Kaffezone", in: Deutsche Geographische Blätter (Bremen), Bd. 49 (1961), H.1 und 2.
- (9) Zu den Arbeiten von K. HELBIG in Mexico vergleiche H. STEIN, Ein Hildesheimer in Mexico. Karl HELBIG hilft Grundlagen für die Zukunft schaffen, in: Hildesheimer Allgemeine Zeitung (HAZ) vom 1.11.1986.